

300/2012

- 10 -
- 6 J.

CDA Stadtverband Erfstadt

Erfstadt 03.08.2012

Patrick Morgen
Vorsitzender und StadtverordneterStadt Erfstadt
RathausHerr Bürgermeister
Dr. Franz Georg Rips

Nutzung von Städtischen Flächen als Ökoprojekt

Initiative des CDA – Stadtverbandes Erfstadt.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Rips,

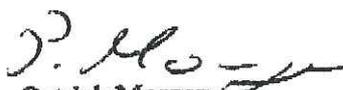
der CDA – Stadtverband, dessen Vorsitzender ich bin, hat sich intensiv mit dem Nutzung von städtischen Flächen befasst. Zu der politischen Diskussion werden Modelle untersucht, städtische Grundstücke, die nicht mehr ihrem ursprünglichen Zweck dienen und nicht zu vermarkten sind -- z.B. Spielplätze -- anderweitig zu nutzen. Die Stadt Andernach hat in diesem Zusammenhang ein sehr interessantes, bundesweit beachtetes Ökoprojekt durchgeführt. Danach werden seitens der Stadt nicht mehr benötigte Grünflächen mit Gemüse, Obst und sonstigen Landwirtschaftlichen Produkten bepflanzt. Die Bürger dürfen dann diese Produkte kostenlos ernten. Wie zu erfahren ist, ist dieses kommunale Ökoprojekt auch finanziell ansprechbar.

Ich beantrage:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bei der Stadt Andernach Informationen einzuholen und das Projekt auf seine Verwirklichung in Erfstadt zu prüfen.

Ich bitte, die Garten und Verschönungsvereine, die Biologische Station Erfstadt, das Naturzentrum Friesheimer Busch sowie Natur und Landschaftsprojekt Gymnicher Mühle bei der Prüfung zu beteiligen. Darüber hinaus rege ich eine Ortsbesichtigung Andernach an. Zu Ihrer Information füge ich eine Kopie einer Presseveröffentlichung vom 25.07.2012 bei.

Mit freundlichen Grüßen


Patrick Morgen
Stv. Fraktionsvorsitzender


Für die Fraktion

Gemüse statt Geranien im Park

ÖKOPROJEKT Andernach pflanzt seit drei Jahren Essbares zum Gratis-Pflücken in Grünanlagen

VON MICHAEL HEDRICH

Andernach. „Die Zucchini sind schon weg“, sagt Elke Schneider (73) enttäuscht. Immerhin haben sie und ihr Ehemann Heinz aber Salat und Mangold im Einkaufsbeutel. Gratis. Direkt neben der alten Stadtmauer wächst Gemüse aller Art. Wer will, kann hier kostenlos ernten.

„Die essbare Stadt“ heißt das laut Stadtverwaltung deutschlandweit einzigartige Projekt. Seit drei Jahren werden in Andernach öffentliche Grünflächen nicht mehr mit den üblichen Zierpflanzen bestückt. Obst, Gemüse und Wildblumen gedeihen unweit der Fuß-

Die leckere Aktion kostet nicht mehr als die herkömmliche Grünpflege

gängerzone auf einem einst mit Efeu und Unkraut überwucherten Gelände, das oft als Hundetoilette erhalten musste. Zarter Blütenduft weht durch den Park. Nicht nur das milde Rhein-Klima weckt Erinnerungen ans Mittelmeer: Mandeln, Feigen und Bitterorange gedeihen prächtig.

Die Besucher gehen pfleglich mit der grünen Pracht um – Vandalismus hat es bislang nicht gegeben. Neben den Andernachern freuen sich auch viele Gäste des 30 000-Einwohner-Städtchens über die gesunden Leckereien. „Hier ist jeden Tag was los“, berichtet einer der Ein-Euro-Jobber, die von der Stadt für den Erhalt des Gartens eingesetzt werden. Mit



Kohlerte im Schatten der Andernacher Burg

BILD: DAPD

ehrenamtlichen Helfern kümmert er sich auch ums Gießen. Die grüne Aktion hat der auch durch ihren Geysir bekannten Stadt am Rhein viel Lob eingebracht. „Der Imagegewinn für Andernach durch das Medienecho ist so enorm, dass sich jeder Cent, den wir in unser Projekt gesteckt haben, gelohnt hat“, sagt Oberbürgermeister Achim Hürten.

Die Idee für die Anlage hatten Geoökologe Lutz Kosack vom Stadtplanungsamt und Gartenbauingenieurin Heike Boomgaarden. Der Gemüseanbau kommt die Stadt nicht teurer als die zuvor übliche Grünpflege, 50 000 Euro An-

schub-Finanzierung mussten eingebracht werden. Die Umsetzung sorgte für bundesweites Interesse. Hauptamtsleiterin Barbara Vögt berichtet, dass häufig Anfragen aus anderen Städten eingehen, auch für den Wettbewerb „Entente Florale“ wurde der Gemüsegarten angemeldet, die Andernacher gewannen vor zwei Jahren Gold.

2010 stand im Zeichen der Tomate, jetzt sind Zwiebeln dran

Jetzt warten sie gespannt auf die aktuelle Preisverleihung am 21. August im ZDF-Fernsehgarten.

Die Leute kommen nicht nur zur Ernte in den Garten. „Es ist einfach schön hier“, sagt der junge Mann, der mit seiner Freundin durch die Anlage mit Wildblumenwiese spaziert. Das Ganze solle nicht nur schön aussehen, sondern „im Sinne einer Multifunktionalität ökologische, ökonomische und ästhetische Funktionen gleichermaßen unterstützen“, schreibt die Stadt, die seit 2007 im Vorort Eich auch eine Permakultur-Anlage betreibt. Auf fast acht Hektar wird ökologische Landwirtschaft betrieben, neben freiwilligen Helfern arbeiten Langzeitarbeitslose. Was in sich erwirtschaftet wird, gibt's alle. Nings nicht umsonst.

101 Tomatensorten wurden 2010 im Andernacher Schlosspark angepflanzt, in diesem Jahr soll die Zwiebel im Mittelpunkt stehen. Aber auch Schittlauch, Wirsing, Kartoffeln, Karotten, Kohl und Kürbis reifen im Schatten der Stadtmauer.

Bekannter Geysir

Andernach (Landkreis Mayen-Koblenz, Rheinland-Pfalz) feierte 1988 sein 2000-jähriges Bestehen und gehört zu den ältesten Städten Deutschlands. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören der Runde Turm, die katholische Pfarrkirche Maria Himmelfahrt (Mariendom), das Rheintor oder der Alte Krähnen – ein Stein-Turmdrehkran aus dem 16. Jahrhundert. Gut besucht ist auch der Geysir auf der Nardeyer-Halbinsel. (ed) www.andernach.de